



MOMENT MAL

Als ich jetzt eine Straße entlangfuhr, wollte ich halten, weil ein hoher Schneehaufen weit vom Rand auf die Straße ragte. Aber nein – ein entgegenkommendes Auto blieb stehen. Der Fahrer gab mir ein Signal, dass ich fahren durfte. Ich bedankte mich bei dem Unbekannten. Das gleiche geschah wenig später an einer anderen Straße. Auch dort hielt an einer engen Stelle ein Fahrzeugführer an und ließ mich weiterfahren. Selbst auf den oft schwer begehbaren Fußwegen kommen die Leute jetzt öfters ins Gespräch durch den Satz „Sie können zuerst gehen.“ Somit haben der viele Schnee und die damit verbunden schlechten Straßenverhältnisse auch etwas Gutes. Die Menschen sind irgendwie freundlicher zueinander. (bew)

NACHRICHTEN

KRANKENHÄUSER

Peter Zeidler geht nach Zwickau

SCHÖNECK – Der bisherige Verwaltungsdirektor der Paracelsus-Klinik Adorf/Schöneck, Peter Zeidler, geht als neuer Regionaldirektor der bundesweit tätigen Klinikgruppe nach Zwickau. In diesem Amt wird Zeidler, seit 1972 am Krankenhaus Schöneck tätig, verantwortlich für die Akut-Kliniken in Zwickau, Reichenbach, Schöneck und Adorf sowie die angeschlossenen Medizinischen Versorgungszentren sein. Seine Nachfolgerin als Verwaltungsdirektorin am fusionierten Krankenhaus Adorf/Schöneck wird Rita Bernhardt, bisher in gleicher Funktion an der Paracelsus-Rehaklinik Am Schillergarten in Bad Elster. (hagr)

ARBEITSMARKT

Wieder mehr Menschen ohne Job

OELSNIETZ/KLINGENTHAL – Nach Monaten des Rückgangs ist im Dezember im Vogtland die Zahl der Arbeitslosen gestiegen. Die Geschäftsführerin der Plauerer Arbeitsagentur, Helga Lutz, macht dafür den Wintereinbruch verantwortlich. Die Arbeitslosenquote stieg von 9,2 auf 9,9 Prozent. Rund 12.400 Frauen und Männer sind zurzeit offiziell arbeitslos gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr ist der Arbeitsmarkt im Vogtland aber besser aufgestellt. Im Dezember 2009 lag die Arbeitslosenquote bei 10,8 Prozent. „Besonders hervorheben möchte ich den Stellenzuwachs von über 78 Prozent im Vergleich zum Vorjahr“, sagte Lutz. Einen leichten Rückgang gibt es bei der Jugendarbeitslosigkeit. Derzeit sind im Plauerer Agenturbezirk 1000 Jugendliche unter 25 Jahren ohne Beschäftigung. (bjv)

PLAKATWETTBEWERB

VSC Klingenthal lädt Kinderheim ein

KLINGENTHAL – Vogtländische Kinderheime sind zu einem Plakatwettbewerb für den Skisprung-Weltcup in der Vogtland-Arena aufgerufen. Wie schon 2010 wird der VSC Klingenthal die Sieger zur FIS-Team-Tour der Skispringer am 2. Februar einladen. Im vergangenen Jahr hatte das Kinderheim „Tannenmühle“ in Erlbach den Wettbewerb gewonnen. Die Sieger waren von der Veranstaltung begeistert: „Die Einladung zu eurem Weltcup war eines der schönsten Events, das Kindern der Tannenmühle je geboten wurde“, bedankte sich damals Betreuer Tino Koch. Für den Wettbewerb muss ein Foto des gestalteten Plakats bis spätestens 24. Januar per Post oder E-Mail an den VSC Klingenthal geschickt werden. (tm)

SERVICE VSC Klingenthal, Stichwort „Plakat“, Floßgrabenweg 1, 08248 Klingenthal, E-Mail: presse@weltcup-klingenthal.de

Gibt es einen Lichtblick für Hotel Seeblick?

Vor zehn Jahren ist das Hotel Seeblick in Taltitz versteigert worden. Jahre lang blieb es danach verwaist, öffnete später kurzzeitig. Seit fünf Jahren steht es wieder leer.

VON GABI GLEISSBERG

TALTITZ – Jetzt gibt es für das Gebäude am Pirker Stausee neue Hoffnung. Die macht zumindest Immobilienmakler Rolf Hertleib. „Es läuft eine Planung. In diese haben die neuen Aktionäre bereits 100.000 Euro gesteckt.“ Hertleib spricht von einer Investorengruppe. Besitzer des ehemaligen Drei-Sterne-Hotels sei nach wie vor die Ambiente Hotel AG, bestehend aus zwei Hauptaktionären. Neue Aktionäre werden mit dem Hotelneubau hinzukommen, stellt Hertleib, der Hamburger Makler in Aussicht.

Die Planung beziehe den Rohbau des jetzigen Hotels ein. Mehr ist auch kaum noch übrig. Das Objekt ist in den zurückliegenden beiden Jahren regelrecht geplündert worden. Parkettfußböden wurden herausgerissen, Treppenaufgänge ausgebaut, Armaturen und Dachteile abmontiert, Mobiliar gestohlen. Diebe haben sich bedient, Vandalen ganze Arbeit geleistet. Gegen einige der mutmaßlichen Täter laufen strafrechtliche und zivilrechtliche Verfahren. Der letzte Pächter des Seeblicks ist zu einer mehrjährigen

Gefängnisstrafe verurteilt worden. Die Vermarktung des Hotels, besser gesagt dessen, was davon übrig ist, gestaltet sich schwierig. Zum einen bietet das Haus einen wunderbaren Blick auf die Talsperre, zum anderen liegt es direkt an der Autobahn 72. Verschiedene Nutzungsänderungen sind gescheitert. Mal war von einer Anlage für Betreutes Wohnen die Rede, dann war ein Gesundheitszentrum mit Wellness-Hotel im Gespräch. Aus beidem wurde nichts.

„Es muss jetzt ein Ende haben“

Rolf Hertleib Immobilienmakler

Bis in die 1990er Jahre war der Seeblick ein gut besuchtes Hotel. Im Jahr 2000 kam das Aus. Die Treuhand war fortan verantwortlich. Die versteigerte es schließlich im Dezember 2001 für 150.000 Euro an eine Privatperson aus Stade (Niedersachsen). Bis 2004 tat sich nichts. Dann kam eine Betreibergesellschaft, die mehr schlecht als recht agierte und nach einem Jahr bereits Insolvenz anmelden musste.

Seitdem geht es mit dem Seeblick, ein 123-Betten-Haus, ständig bergab. „Es muss jetzt ein Ende haben“, sagt Hertleib. Er hofft, noch im ersten Halbjahr den Bauantrag für ein künftiges Hotel beim Landratsamt stellen zu können. Für das Talsperregebiet wäre das wünschenswert.

Hohe Auszeichnung geht nach Markneukirchen



Der Deutsche Musikinstrumentenpreis geht in diesem Jahr nach Markneukirchen: Metallblasinstrumentenmachermeister Hermann Schmidt (links) und sein Sohn Stephan können sich über die hohe Auszeichnung freuen, welche die Fachjury ihnen für ihre Basstrompete in C (Foto) zuerkannte. Über die Ehrung informierte gestern Gunter Ziegenhals, Geschäftsführer des Institutes für Musikinstrumentenbau in Zwota, bei dem die Fäden für den zum 21. Mal vom Bundes-

wirtschaftsministerium verliehenen Preis zusammenlaufen. Der Preis geht in der Basstrompete zu gleichen Teilen an eine Werkstatt in Franken, in der Ausschreibung Archtop-Gitarre an Hersteller aus Halle/Saale und Ehringshausen (Hessen). Laut Ziegenhals soll der Preis auf der Frankfurter Musikmesse im April verliehen werden. Mit der Ehrung für Hermann Schmidt Metallblasinstrumentenbau geht der Preis zum zehnten Mal seit 1992 ins Vogtland. (hagr) FOTO: HARALD SULSKI

Museums-Projekt steht vor Hürden

Antrag für Einrichtungen in Oelsnitz und Asch/As soll noch diesen Monat stehen

OELSNIETZ – Noch im Januar wollen die Partnerstädte Oelsnitz und Asch/As einen gemeinsamen Antrag auf EU-Fördermittel zur Einrichtung von Museen der Bildenden Kunst in beiden Städten einreichen. Bis dahin sind aber noch Hürden zu überwinden, machte jetzt der scheidende Geschäftsführer der Oelsnitzer Stadtmarketing und Tourismus GmbH, Eckardt Scharf deutlich.

Bei einem Gespräch in Asch sei deutlich geworden, dass der tschechische Partner seine Gedanken für eine größere inhaltliche Übereinstimmung der Vorhaben vertiefen sollte, so Scharf. In dem Projekt ist geplant, dass auf Schloss Voigtsberg

in Oelsnitz ein Museum der Illustrationskunst mit dem Lebenswerk der Künstlerin Regine Heinecke als Grundstock entsteht. In Asch soll das frühere Feuerwehrdepot im Stadtzentrum zu einem multifunktionalen Gebäude umgestaltet werden, indem unter anderem Gemälde einheimischer Maler aus den Beständen der Stadt gezeigt werden. Scharf rechnet nicht damit, dass es für ein reines Regionalmuseum der Stadt Asch die gewünschten Fördermittel der EU gibt. Der künstlerische Anspruch müsse deutlich werden.

Das Vorhaben wird seit Monaten diskutiert, in Oelsnitz ist das Museum der Illustrationskunst noch viel

länger im Gespräch. Doch selbst wenn die Sächsische Aufbaubank (SAB) Geld zusagt, werden Besucher von den neuen Museen in Oelsnitz und Asch 2011 nichts sehen. „Da geht allenfalls konzeptionell etwas“, so Scharf. Er verwies darauf, dass mit einer Bearbeitungszeit von fünf Monaten durch die SAB zu rechnen sei.

Auch ein Scheitern des Vorhabens schließt Scharf nicht aus – wenn es kein Geld gibt oder die Vorstellungen der Partner zu weit auseinandergehen. Für das Museum der Illustrationskunst in Oelsnitz würde dieser Fall nach seiner Einschätzung eine Verzögerung um ein weiteres Jahr bedeuten. (hagr)

Adorf will besser werben

22.000 Euro für touristisches Leitsystem eingeplant

ADORF – Die Stadt Adorf hat im Haushalt 2011 einen Betrag von 22.000 Euro zur besseren Werbung für Sehenswürdigkeiten eingeplant. Mit dem Vorhaben soll ein lang gehegter Wunsch der Miniaturschau-anlage Klein-Vogtland in Erfüllung gehen: Gäste sollen verstärkt auf die Schau aufmerksam gemacht werden und nach den Gebäude-Modellen in Adorf auch die Originale überall im Vogtland besuchen.

Steffen Dietz, der im Rathaus für die Museen und Schauanlagen der Stadt zuständig ist, sieht auf dem Gebiet erheblichen Nachholbedarf. „Es tut mir immer weh, dass unsere Sehenswürdigkeiten gar nicht so be-

kannt sind“, meint Dietz. Andere Regionen seien da weiter. „Es geht um eine bessere Information der Touristen innerhalb und außerhalb des Klein-Vogtlandes“, sagt Dietz. So soll es vor der Schauanlage unter anderem eine große Karte geben, wo sich die einzelnen Sehenswürdigkeiten im Vogtland befinden. „Die Leute erhalten bisher die Infos nicht“, schätzt Dietz ein. Die Vorarbeiten für das Projekt laufen im Rathaus seit längerem. „Wenn die Fördermittel genehmigt werden, geht es dieses Jahr straff los“, so der Museumsleiter. Die Stadt hofft auf Geld aus dem Programm Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept. (hagr)

Neue leitende Ärztin für Krankenhaus



Dr. Gabriele Goldschmidt ist seit Jahresbeginn neue Leitende Oberärztin der Gastroenterologie an der Klinik Adorf/Schöneck. FOTO: HARALD SULSKI

An der Klinik Adorf/Schöneck ist die Leitung der Gastroenterologie wieder besetzt. Dr. Gabriele Goldschmidt wechselt von der Lausitz ins Vogtland.

VON RONNY HAGER

SCHÖNECK – Nach drei Jahren hat die Abteilung, die sich mit der Diagnose, Therapie und Vorbeugung von Krankheiten des Magen-Darm-Traktes beschäftigt, wieder eine Chefin. Zum 1. Januar hat Dr. Gabriele Goldschmidt ihre Tätigkeit als Leitende Oberärztin aufgenommen. Sie hat zuvor 24 Jahre in einem Kranken-

haus in Finsterwalde gearbeitet hat, davon seit 2000 als Oberärztin. Verwaltungsdirektor Peter Zeidler freut sich ebenso wie der Chefarzt der Inneren Medizin, Dr. Erhard Spranger. In Zeiten des Facharztmangels in Sachsen haben sie eine sowohl universell ausgebildete wie auch spezialisierte Medizinerin gewonnen.

„Ich kam eher zufällig dazu“, erzählt die 49-Jährige, die auf der Insel Rügen geboren wurde, in Magdeburg aufgewachsen ist und dort studiert hat. Angesprochen wurde sie öfter, ob sie auch andernorts arbeiten will – nicht nur von Peter Zeidler. Den Ausschlag für Schöneck gab, das es hier nach ihrer Einschätzung „etwas besser passt“ als in Finsterwalde, das intensive Werben der Vogtländer, die guten Eindrücke mehrerer Besuche, der sachliche,

Umgang zwischen Verwaltung und Mediziner an der Klinik, fasst Dr. Gabriele Goldschmidt zusammen. Seit kurzem wohnt sie in Schöneck.

Für die nach 1990 in Schöneck ausgebaute Gastroenterologie sei ein darauf spezialisierter Facharzt sehr wichtig, meint Dr. Erhard Spranger. „Solche Untersuchungen nehmen in allen Kliniken zu, vor allem in der Prophylaxe“, weiß Zeidler. „Spezialisierung ist das Richtige. Wir wollen nicht Patienten durchs ganze Vogtland fahren“, betont er. Nicht zu unterschätzen sei die Bedeutung eines Spezialisten für den Nachwuchs, so Dr. Gabriele Goldschmidt. Künftige Ärzte würden genau schauen, bei wem sie etwas lernen könnten – Vorteil einer Klinik wie Adorf/Schöneck, die die Nachwuchsausbildung anbieten kann.

STRASSENBAU

Freistaat soll mit für Schäden aufkommen

OELSNIETZ/KLINGENTHAL – Im Vogtland wird die Forderung an den Freistaat laut, Kommunen und Landkreise bei der Bewältigung der Folgen des Winters finanziell unter die Arme zu greifen. Die Initiative dazu ergriff Reichenbachs Oberbürgermeister Dieter Kießling (CDU) am Montag zur Kreisversammlung. Unter Hinweis auf ein in Thüringen angekündigtes Förderprogramm forderte Kießling von Landrat Tassilo Lenk (CDU), „Druck aufzubauen“. Lenk erwiderte, er werde das Thema nächste Woche beim Sächsischen Landkreistag erörtern, dessen Präsident er ist. „Der Freistaat kennt unsere Haushaltslage“, griff Lenk die Forderung auf. Nach Angaben des Landrates seien „bis 15 Prozent der Straßen“ vom Frost zerstört. (ur)